



## Dringlichkeitsvorlage

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **IV/2009/08036**  
Datum: 15.05.2009  
Bezug-Nummer.  
Kostenstelle/Unterabschnitt:  
Verfasser: Herr Bernd Werner  
Plandatum: 31.12.2010

| Beratungsfolge   | Termin     | Status                     |
|--|------------|----------------------------|
| Ausschuss für Finanzen, städtische<br>Beteiligungsverwaltung und<br>Liegenschaften | 19.05.2009 | öffentlich<br>Vorberatung  |
| Stadtrat   | 27.05.2009 | öffentlich<br>Entscheidung |

**Betreff: Baubeschluss und -genehmigung für das Bauvorhaben der Stadt Halle (Saale) - Fortsetzung des Ausbaus des Standortes des Stadtmuseums in der Großen Märkerstraße 10, ehemaliges Druckhaus**

### Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Ausschreibung nach VOB/A des Bauvorhabens der Stadt Halle (Saale) – Sanierung des ehemaligen Druckhauses im Hof des Christian-Wolff-Hauses für die Jahre 2009 und 2010 in Höhe von insgesamt 2,0 Mio. €.

### Finanzielle Auswirkung:

Haushaltsstelle: VerwHH :

|                             |      |                |
|-----------------------------|------|----------------|
| VermHH : 2.3212.985100.-003 | 2009 | 300.000,00 €   |
| 2.3212.985200.-003          | 2009 | 200.000,00 €   |
| 2.3212.985100.-003          | 2010 | 1.500.000,00 € |

Die Bereitstellung der Eigenmittel in Höhe von 250.000 € erfolgt über eine Kreditaufnahme. Dieser Beschluss erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung durch die Kommunalaufsicht.

Tobias Kogge  
Beigeordneter für Jugend, Schule,  
Soziales und kulturelle Bildung

## Begründung:

In Umsetzung der langfristigen Museumskonzeption für das Stadtmuseum Halle soll nach der 1991-1995 erfolgten Sanierung des Christian-Wolff-Hauses und der 1998-2004 durchgeführten Instandsetzung/Modernisierung des Seitenflügels das

### **Museumsprojekt „Ausbau der ehemaligen Druckerei als Voraussetzung einer angemessenen Ausstellungsmöglichkeit im Rahmen des Schwerpunkts Bildung“**

als Fortführungsvorhaben, in, an der Finanzierungsmöglichkeit orientiert, einem bis drei weiteren Bauabschnitten realisiert und im Idealfall 2010/11 (bis Ende 2010 die Bauleistungen, bis Mitte 2011 der eigentliche Ausstellungsaufbau) abgeschlossen werden. Die Arbeiten sind auf die Schaffung eines zentralen Standortes des Stadtmuseums in der Innenstadt (City) ausgerichtet.

Grundlage für die Realisierung dieses Konzeptes ist der 1994 durch die Stadt Halle erfolgte Kauf der Hinter- und Seitengebäude durch die Stadt Halle.

Im Hof des Christian-Wolff-Hauses in der Große Märkerstraße 10 befindet sich das zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtete Druckereigebäude der damaligen Druckerei „Gebauer & Schwetschke“, die ihrerseits auf eine bereits knapp 200-jährige Tradition im Buchdruck und damit auch der Bildungstätigkeit zurückblicken konnte.

Die Druckerei hatte bis 1990 als Produktionsstätte Bestand, danach wurden die Maschinen demontiert, das Gebäude als Lagerstätte zwischengenutzt.

Das Christian-Wolff-Haus, erbaut 1558, war nach dem Tode des Gelehrten von der Druckerei Gebauer gekauft und in das dann entstehende Ensemble integriert worden. So befand sich im heutigen Christian-Wolff-Haus auch ein Buchladen. Die das Christian-Wolff-Haus und das oben beschriebene Druckereigebäude des 20. Jahrhunderts verbindenden Gebäude wurden im 18.-20. Jahrhundert errichtet, ausgebaut und zu Wohn- und Verwaltungszwecken genutzt.

In den 90iger Jahren des 20. Jahrhunderts wurden, im Zusammenhang mit der notwendigen Restaurierung des Christian-Wolff-Hauses auch diese Gebäude modernisiert. Sie wurden entkernt, mit neuen Geschossdecken versehen und haustechnisch ausgestattet. In diesem Zusammenhang wurde auch, zukunftsorientiert, bereits räumlich die künftig mögliche Eingangszone geschaffen, von der aus alle Räume des Museumskomplexes erreicht werden können.

Der Ausbau der Druckerei wird dann die Möglichkeiten schaffen, eine nachhaltige Unterstützung des Schulunterrichts zu erreichen.

Darüber hinaus werden Kinder und Jugendliche zu einer Identifizierung mit ihrer Heimat motiviert. Auf diese Weise werden sie sowohl Ausbildungs- als auch Arbeitsplätze in Sachsen-Anhalt bzw. der Stadt Halle suchen, was wichtige und richtige demografische Effekte nach sich ziehen wird.

Mit der Vollendung des Projekts wird die Stadt Halle endlich ein ihrer Geschichte und ihrer Ausstrahlung adäquates Stadtmuseum vorweisen können.

Eine parallel zu der geplanten Baumaßnahme überarbeitetes Museumskonzept und ein an diesen Zielen orientiertes Fachkonzept werden eine **Nachhaltigkeit** der Maßnahme für Jahrzehnte garantieren.

## Funktionelle Lösung:

Das Gebäude wird im **Hochparterre (EG)** die künftigen Sonderausstellungen der Stadt Halle aufnehmen. Die Größe der dabei erzielten Ausstellungsfläche und die modernen Einbauten, bis hin zu einem besonders klimatisierbaren Raum, ermöglichen es damit, auch bisher nicht zeigbare Sonderausstellungen nach Halle zu holen und hier präsentieren zu können.

In den **Obergeschossen 1 und 2** werden die einzelnen Abschnitte der gegenwärtig bereits in Erarbeitung befindlichen Dauerausstellung platziert werden. Die ständige Ausstellung wird in einem modularen System erstellt. Dadurch können bei Bedarf relativ problemlos und mit geringem Kostenaufwand Teile der Ausstellung aktualisiert (z. B. durch neue Exponate) oder auch modifiziert (z. B. bei herausragenden historischen Jubiläen) werden.

Darüber hinaus besteht jederzeit die Chance, die Ausstellung zwischen den Etagen zu verlagern. In jedem Falle jedoch wird es stets eine ständige Ausstellung, die vor allem der Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Stadt dient, geben.

Das **3. Obergeschoss** wird für die Museumspädagogik ausgebaut (Veranstaltungsräume, Vorbereitungsräume). Auf diese Weise können die in den darunter liegenden Ausstellungen vermittelten Informationen ggf. illustriert, pädagogisch aufbereitet und vertieft werden.

Das **Kellergeschoss** dient der Aufnahme von Ausstellungsmaterialien unterschiedlicher Einsatzgebiete.

**Folgekosten:** Heizkosteneinsparung, da die Räume derzeit auch im unsanierten Zustand (fehlende Wärmedämmung, alte Fenster) zumindest zeitweise genutzt werden und, allerdings ineffektiv und zudem elektrisch beheizt) werden mussten. Derzeitige Jahreskosten für Heizung liegen, obwohl bisher nur eine zeitweise, also zeitlich eingeschränkte Nutzung zu verzeichnen ist, bei ca. 33,4 T€. Auf der Basis von Vergleichswerten bereits sanierter Gebäudeteile lässt sich qualifiziert schätzen, dass die künftigen Jahreskosten trotz dann ganzjähriger Nutzung dennoch nur ca. 50 % der derzeitigen Höhe betragen werden.

Das Projekt wird keine Erweiterung des Personalbestandes beinhalten.

Weitere positive Auswirkungen werden sich im Bereich der Wirtschaft durch Lehrstellen- und Arbeitsstättenwahl, sowie des daraus resultierenden Steueraufkommens auswirken.

## Baubeschreibung:

Im Rahmen des hier zu beschließenden Finanzumfanges können für eine erste von insgesamt zwei bis drei möglichen Ausbaustufen folgende Leistungen realisiert werden:

- Trockenlegung des Kellergeschosses,
- Sanierung des Kellergeschosses, Installation der Heizungsanlage,
- Sanierung des Erdgeschosses (Komplettsanierung, mit allen Medien (inkl. Brand- und Einbruchmeldeanlage, einschl. Fenster, ggf. Toiletten), wodurch dieses Geschoss, unabhängig vom Bauzustand der darüber liegenden Geschosse einer uneingeschränkten Nutzung zugeführt werden kann,
- Installation aller Versorgungsleitungen (Steigleitungen) in alle Geschosse bis zu den jeweiligen Verteilerstationen. Installation der Entsorgungsleitungen (noch blind geschaltet),
- Sanierung des Daches,



- Sanierung der Fassade (einschl. Wärmedämmung),
- Neuaufbau des Personen- und Lastenaufzugs.

Im Ergebnis dieser Maßnahme ist festzustellen, dass

- sich die Eingangssituation nach der damaligen Planung des Museums umgesetzt wurde und sich deutlich verbessert hat und damit modernem Standards entsprechen wird,
- sich die Zugangssituation zu den Ausstellungen im Christian-Wolff-Haus und der Druckerei erstmalig logistisch gut gestaltet haben wird,
- das Museum bereits über eine verfünffachte Ausstellungsfläche gegenüber dem derzeitigen status quo verfügen kann. Dieser deutliche Ausstellungsflächengewinn ist trotz des Umstandes, dass eine bisher für Ausstellungen verwendeten Fläche für die neue Eingangshalle genutzt werden wird, herauszustreichen. Damit wären dann beispielsweise eine ständige Ausstellung allein oder in Kombination mit Sonderausstellungen auf einem deutlich höherem Niveau möglich. Das modulare Gestaltungsprinzip der geplanten ständigen Ausstellung wird es gestatten, ohne wesentliche Folgekosten diesen Ausstellungsteil nach Fertigstellung des II. Bauschnittes in die darüber liegenden Räumlichkeiten zu verlagern. Mit diesem Gedanken- und Planungsansatz wird zum einen der Forderung des Konjunkturpakts II entsprochen, wonach das mit diesen Mitteln zu realisierende Projekt eigenständig und in sich abgeschlossen sein muss. Zum anderen eröffnet diese Planung die Möglichkeit, das Projekt in der o.g. II. oder III. Bauphase fortzusetzen.
- durch die den modernen Anforderungen entsprechend ausgebauten und ausgestatteten Räume auch bereits nach Abschluss der I. Bauphase (Sonder-)Ausstellungen gezeigt werden können, die bisher aus räumlichen, konservatorischen oder sicherheitsrelevanten Gründen nicht möglich waren.

### **Finanzierungsdarstellung:**

| Finanzierung             | Gesamtkosten<br>- € - | Anteile<br>- % - |
|--------------------------|-----------------------|------------------|
| Eigenanteil              | 250.000               | 12,5             |
| Zuwendung<br>des Landes  | 250.000               | 12,5             |
| Zuwendung<br>Dritter     | 0                     | 0                |
| Zuwendung<br>des Bundes* | 1.500.000             | 75,0             |
| Gesamt                   | 2.000.000             | 100,0            |

\* Die Zuwendung des Bundes beträgt maximal 75 %.

